



Rosenburg-Mold

AKTUELL

Ausgabe
2015/12 - 2016/3

Informationsblatt für Bürger und Freunde unserer Gemeinde

In dieser Ausgabe

- 1 Glückwünsche zum Jahreswechsel
- 2 Aus dem Gemeindeamt
Ehrenzeichen in Silber des AVH für GR aD Anglmayer
Holzkreuz in Zaingrub saniert
Ausbildung zum Energie-Bauftragten absolviert
Kanalgebühren-Anpassung
- 3 Aus dem Gemeindeamt
Schnee, Eis und Frost Jagdpacht-Auszahlung
Heizkostenzuschuss
- 4 Aus dem Gemeindeamt
Gedenkstein-Enthüllung Zum Jahreswechsel
- 5 Danksagungen, Mitteilungen
- 6 Gratulationen
- 7-11 Geschichtliches
Beitrag Hanns Haas
- 12-14 Veranstaltungen und Termine
- 15 Jubiläen, Personenstände
Wochenenddienste
- 16 Müllabfuhr
Sprechtag und -stunden



Foto: Zur Verfügung gestellt, Renaissanceschloss Rosenberg

**Der Bürgermeister, die Vizebürgermeisterin,
die Gemeinderäte und die Gemeindebediensteten
wünschen ein gesegnetes Weihnachtsfest und
ein gesundes, erfolgreiches Jahr 2016!**

Nächste Ausgabe

Redaktionsschluss:
Ende Februar
Erscheinungstermin:
Mitte März



RENAISSANCE SCHLOSS ROSENBURG Saison 2016 von 1. April bis 30. Oktober

Highlights:

- 19. & 20. März, Traditioneller Waldviertler Ostermarkt
- 29. April – 1. Mai, Historisches Burgtreiben
- 11. & 12. Juni, Garten- und Rosentage
- 1 & 2. Oktober, Ritterturnier auf der Rosenberg
- 3. – 11. Dez., Traditioneller Waldviertler Christkindlmarkt

Wir freuen uns auf Euren Besuch.

Alle Termine und Programme unter: www.rosenburg.at



Ehrenzeichen in Silber des Gemeindeabfallwirtschaftsverbandes Horn für GGR aD Adolf Anglmayer

Bei der letzten Verbandsversammlung wurde GGR aD Adolf Anglmayer für seine fünfjährige Tätigkeit im Vorstand des Gemeindeabfallwirtschaftsverbandes Horn mit dem Ehrenzeichen in Silber ausgezeichnet.

Verbandsobmann-Stellvertreter Bgm. Franz Göd (links im Bild) und Bgm. Wolfgang Schmöger gratulierten zu der verdienten Auszeichnung.

Holzkreuz in Zaingrub saniert

Das im Mai 1993 von Karl Wiesinger und Helmut Tiefenbacher errichtete Holzkreuz an der Straße von Zaingrub nach Gars war morsch geworden und die Seitenteile sind weggebrochen.

Deshalb hat Karl Hofbauer (links im Bild) ein neues Holzkreuz errichtet und dieses zusammen mit GR Harald Braun im Oktober 2015 aufgestellt.

GGR Bernhard Winklmüller (rechts im Bild) dankte dafür im Namen der Gemeinde Rosenberg-Mold.



Ausbildungslehrgang zum Energie- Beauftragten erfolgreich absolviert

OSekr. Jürgen Bauer absolvierte im Oktober die 40-stündige Ausbildung zum Energie-Beauftragten. Die Ausbildung zum Thema Energieeffizienz mit den Schwerpunkten auf Bauphysik, Heizungs- und Lüftungstechnik, elektrische Energie sowie der Vermittlung von Best Practice Beispielen endete mit einer Abschlussprüfung.

Die Energie-Beauftragten in den Gemeinden sind gesetzlich vorgesehen und sollen als Energie-Manager fungieren, die wichtige Entscheidungen vorbereiten können.

Seitens der Energie- und Umweltagentur NÖ gratulierten Gf. Dr. Herbert Greisberger (rechts) und Hubert Fragner (links).

Kanalgebühren-Anpassung per 1.1.2016

Die Kanalgebührenordnung wurde zuletzt mit Wirksamkeit ab 1.1.2011 angepasst.

Aufgrund der steigenden Instandhaltungskosten und auch aufgrund der Aufforderung durch das Gemeinderat des Amtes der NÖ Landesregierung wurde in der letzten Sitzung des Gemeinderates beschlossen, die Kanalgebühren anzupassen.

Allen Liegenschaftseigentümern werden in den nächsten Tagen neue Kanalbenützungsgebühren-Bescheide zugestellt werden.

KEA=Kanalinmündungsabgabe

Anlage	Gebühr	Tarif			
		derzeit	gültig seit	neu	Erhöhung
Rosenburg	Benützungsgebühr	2,10	1/2011	2,20	5%
	KEA Mischwasser	14,70	1/2007	15,00	2%
	KEA Schmutzwasser	11,70	1/2007	12,00	3%
	KEA Regenwasser	6,00	1/2007	6,50	8%
Stallegg	Benützungsgebühr	2,70	1/2011	2,80	4%
	KEA Schmutzwasser	10,30	1/2007	11,00	7%
Mold	Benützungsgebühr	2,00	1/2009	2,10	5%
	Fäkalien-Einleitungsgeb.	7,00	1/2011	7,50	7%
	KEA Mischwasser	11,70	1/2007	12,50	7%
	KEA Schmutzwasser	10,30	1/2007	11,00	7%
	KEA Regenwasser	6,00	1/2007	6,50	8%
Mörtersdorf-Zaingrub	Benützungsgebühr	1,74	2001	2,00	15%
	KEA Schmutzwasser	10,30	1/2007	11,00	7%
	KEA Regenwasser	6,00	1/2007	6,50	8%

Feierliche Enthüllung des Gedenksteines für Josef Ponstingl

Am Nachmittag des Samstages, 19. September, fanden sich die Familien Grammel und Ponstingl, zahlreiche GemeindebürgerInnen und Bgm. Wolfgang Schmöger zusammen mit Vertretern des Gemeinderates der Gemeinde Rosenberg-Mold am Dorfplatz in Mörtersdorf ein.

Anlass war die feierliche Enthüllung des Gedenksteines für Josef Ponstingl, der am 17. Dezember 2014 - kurz vor seinem 60. Geburtstag - für alle unerwartet verstorben ist.

Mitten im Leben stehend war er ausgefüllt mit seiner geliebten Familie und seinem Beruf. Trotzdem nahm er sich immer wieder Zeit für die Arbeit in der Gemeinde Rosenberg-Mold und besonders für seinen Heimatort Mörtersdorf.

Josef Ponstingl bekleidete seit dem Jahr 1990 bis zu seinem Tod das Amt des Ortsvorstehers von Mörtersdorf. 1995 wurde er in den Gemeinderat und zugleich zum geschäftsführenden Gemeinderat gewählt. Auch diese Funktionen hatte er durchgehend fast zwanzig Jahre – also 4 Gemeinderats-Perioden - bis zu seinem Ableben inne. In den Jahren 1997 bis 2000 bekleidete er zusätzlich das Amt des Vizebürgermeisters der Gemeinde Rosenberg-Mold.

Josef Ponstingl war ein treuer und fleißiger Mitarbeiter der Gemeinde Rosenberg-Mold, immer stets bemüht, um seinen geliebten Heimatort Mörtersdorf lebens- und liebenswerter zu gestalten.

Der Gemeinderat der Gemeinde Rosenberg-Mold verlieh ihm bereits im Jahr 2005 die Ehrennadel in Silber für seine besonderen Verdienste um die Gemeinde Rosenberg-Mold.

Nun wollte sich der Gemeinderat noch einmal bei Josef Ponstingl für seine geleisteten Tätigkeiten als Ortsvorsteher von Mörtersdorf sowie als geschäftsführender Gemeinderat und Vizebürgermeister der Gemeinde Rosenberg-Mold bedanken und widmete ihm daher posthum diesen Gedenkstein.

Die Gemeinde Rosenberg-Mold und der Ort Mörtersdorf sollen damit immer mit Josef Ponstingl verbunden bleiben.

Zum Abschluss lud die Gemeinde Rosenberg-Mold zu einem Imbiss ins Dorfgemeinschaftshaus ein.



Zum Jahreswechsel

Gelbe Säcke, Hundeabgabe, Wiegegebühren und pauschaler Wasserbezug

Bis Ende Jänner werden von Gemeindevertretern folgende Tätigkeiten abgewickelt:

- Zustellung der gelben Säcke an Haushalte, die keine gelbe Tonne haben
- Inkasso der Hundeabgabe
- Inkasso der Wiegegebühren für die Brückenwaage Mold
- Inkasso des Entgelts für den pauschalen Wasserbezug von öffentlichen Wasserentnahmestellen

Sollten Sie die Gemeindevertreter bis Ende Jänner nicht angetroffen haben, so kommen Sie bitte Anfang Februar ins Gemeindeamt, um diese Angelegenheiten zu erledigen.

Förderung der künstlichen Besamung gemäß NÖ Tierzuchtgesetz

Anträge zur Förderung der künstlichen Besamung von Rindern und Schweinen können **ab Mitte Jänner** im Gemeindeamt gestellt werden. Die Besamungsscheine sind vorzulegen und LFBIS Nummer bekanntzugeben.

Hunde-Haltung gemäß NÖ

Hundeabgabegesetz

Jede Änderung der Anzahl der gehaltenen Hunde ist **binnen 1 Monat** (schriftlich) an das Gemeindeamt zu melden. Jeder gehaltene Hund ist also unbedingt an- und abzumelden!

- **Abgabepflichtig** ist jeder, der im Gemeindegebiet einen **über 3 Monate alten Hund** hält. Die Hundeabgabe beträgt für Nutzhunde

6,50 Euro, für Hunde mit erhöhtem Gefährdungspotential 100,- Euro und für alle sonstigen Hunde 20,- Euro. Die Anerkennung eines Hundes als Nutzhund ist bei der Abgabenbehörde schriftlich zu beantragen.

- Für jeden Hund ist **einmalig** eine neue **Hundeabgabemarke** gegen Erstattung der Selbstkosten auszufolgen. Bei Verlust der Abgabemarke ist dem Halter des Hundes auf seinen Antrag gegen Erstattung der Selbstkosten eine Ersatzmarke auszufolgen.
- Außerhalb des Hauses und des umwehrten Gehöftes muss die Abgabemarke am Halsband (Brustgeschirr) des Hundes befestigt sein. Jagdhunde sind während ihrer Verwendung bei der Jagd vom Tragen der Abgabemarke befreit. Abgabemarken behalten ihre Geltung bis zur Erstattung einer Meldung, dass der Hund abgegeben worden, abhandelt gekommen oder verstorben ist.

Jetzt clever anlegen und GRATIS-Autobahn-Vignette 2016 abholen!

www.sparkasse.at/horn

Mindesteinlage
8.500 Euro in
ausgewählte
Investmentfonds

Aktion* gültig ab
02.11.2015

Nähere Informationen erhalten Sie bei Ihrem
Betreuer in einer Filiale der
Sparkasse Horn-Ravelsbach-Kirchberg AG!

*Aktion gültig von 02.11.2015 bis 29.01.2016, Ausgabe der Vignette ab 01.12.2015

Hierbei handelt es sich um eine Werbemittelteilung. Bitte beachten Sie, dass eine Veranlagung in Wertpapieren neben den geschätzten Chancen auch Risiken bergen kann. Der Auszahlungsbetrag am Ende der geplanten Laufzeit hängt von den Entwicklungen an den Kapitalmärkten ab, was auch die Möglichkeit von Kapitalverlusten beinhaltet. Ein Halten bis zum Ende der empfohlenen Anlagendauer bzw. darüberhinaus stellt keine Gewähr dar, dass mögliche Kapitalverluste vermieden bzw. wieder aufgeholt werden.



SPARKASSE
Horn-Ravelsbach-Kirchberg
Was zählt, sind die Menschen.

Schnee, Eis und Frost

Frostschäden an Wasserzählern

Wir machen die Liegenschaftseigentümer darauf aufmerksam, die Wasserleitungen und Wasserzähler vor Frost zu schützen.

Aufgefrorene Wasserzähler oder –leitungen verursachen nicht nur Reparaturkosten sondern führen auch zu erhöhtem Wasserverbrauch, den wir verrechnen müssen.

Verunreinigung der Straße

Jede gröbliche oder die Sicherheit der Straßenbenützer gefährdende Verunreinigung der Straße durch feste oder flüssige Stoffe, insbesondere durch Schutt, Kehricht, Abfälle und Unrat aller Art, sowie das Ausgießen von Flüssigkeiten bei Gefahr einer Glatteisbildung ist verboten. (Dazu zählt auch eine schadhafte oder nicht funktionierende Dachrinne!)

Anrainerpflichten im Winter

Die Eigentümer von Liegenschaften im Ortsgebiet (ausgen.) unverbaute land- und forstwirtschaftliche) haben dafür zu sorgen, dass die entlang der Liegenschaft in einer Entfernung von max. 3 m vorhandenen Gehsteige und Gehwege einschließlich der in ihrem Zuge befindlichen Stiegenanlagen in der Zeit von 6 bis 22 Uhr von Schnee und Verunreinigungen gesäubert, sowie bei Schnee und Glatteis gestreut sind.

Ist ein Gehsteig nicht vorhanden, so ist der Straßenrand in der Breite von 1 m zu säubern und zu bestreuen.

Wintersperre von Straßen

Wir ersuchen um Verständnis, dass im Gemeindegebiet im Winter Teile von Straßen (Wege, Gehsteige, Stiegen) gesperrt werden müssen. Diese sind mit Tafeln „Wintersperre, Betreten und Befahren auf eigene Gefahr“ gekennzeichnet.



Jagdpatch-Auszahlung

Die Pachtschillinge für die Genossenschaftsjagden Rosenberg/Stallegg, Mold, Mörtersdorf und Zaingrub wurden an die Gemeindekasse abgeführt. Der allgemeine Auszahlungstag, die Verwendung der nicht abgeholten Beträge sowie der Name und die Adresse des Jagdausschussobmannes der Genossenschaftsjagden sind unten angeführt.

Am allgemeinen Auszahlungstag nicht abgeholte Anteile können gemäß § 37 Absatz 7 NÖ Jagdgesetz 1974 **ab 25. Jänner 2016 innerhalb von 6 Monaten** zu den

Amtsstunden beim Gemeindeamt abgeholt werden bzw. deren Überweisung unter Angabe der Bankverbindung verlangt werden.

Überweisungsspesen werden vom Anteil abgezogen, Bagatellbeträge (bis 10 Euro) werden nicht überwiesen! Innerhalb der Auszahlungsfrist nicht abgeholte oder überwiesene Anteile werden zugunsten des vom Jagdausschuss beschlossenen Verwendungszwecks verwendet.

Genossenschaftsjagd	Allgemeine Auszahlung, Zeit	Ort	Verwendungszweck der nicht abgeholten Beträge	Jagdausschussobmann
Rosenburg	Keine allgemeine Auszahlung!		Erhaltung der Güterwege	Dr. Alfred Mantler, Rosenberg 12
Mold	17. Jänner 2016, 10-12 Uhr	FF Haus	Erhaltung der Güterwege	Johann Rauscher, Mold 14
Mörtersdorf	17. Jänner 2016, 10-11 Uhr	Gemeindehaus	Erhaltung der Güterwege	Thomas Groll, Mörtersdorf 13
Zaingrub	17. Jänner 2016, 9:30-11:30 Uhr	Gemeindehaus	Erhaltung der Güterwege	Günter Gradner, Zaingrub 20

NÖ Heizkostenzuschuss 2015/16

Die NÖ Landesregierung hat beschlossen, **sozial bedürftigen Niederösterreichern** für die **Heizperiode 2015/2016** einen einmaligen Heizkostenzuschuss in Höhe von **120,- Euro** zu gewähren. Anträge können **bis 30. März 2016** unter Nachweis der Einkünfte bei der NÖ Hauptwohnsitzgemeinde gestellt werden. Die Auszahlung erfolgt durch das Amt der NÖ Landesregierung. Nachfolgend ein Auszug aus den Richtlinien:

Voraussetzungen

Gefördert werden österreichische Staatsbürger und deren Gleichgestellte mit Hauptwohnsitz in NÖ, deren monatliche **Brutto-Einkünfte** den jeweiligen Ausgleichszulagenrichtsatz gemäß § 293 Allgemeines Sozialversicherungsgesetz nicht überschreiten:

Ausgleichszulagenrichtsatz in €	Ohne Kind	1 Kind	2 Kinder *)
Alleinstehend / -erziehend	872,31	1.006,92	1.141,51
Ehepaar, Lebensgefährten **)	1.307,89	1.442,48	1.577,07

*) Für jedes weitere Kind sind **156,92 Euro** hinzuzurechnen, solange für dieses Kind Familienbeihilfe bezogen wird.

) Für jeden weiteren Erwachsenen sind **507,89 Euro hinzuzurechnen.

Härteklause!

In berücksichtigungswürdigen Härtefällen kann der Antrag genehmigt werden, wenn die Einkommensgrenze um nicht mehr als **50,- Euro pro im Haushalt lebender Person** überschritten wird.

Von der Förderung ausgenommen sind Personen, welche

- keinen eigenen Haushalt führen.
- die bedarfsorientierte Mindestsicherung beziehen.
- in Heimen auf Kosten eines Sozialhilfeträgers untergebracht sind.
- Personen, die einen privatrechtlichen Anspruch auf Beheizung der Wohnung bzw. Beistellung von Brennmaterial besitzen (Ausgedinge, Pachtverträge, ...), und diese Leistungen auch tatsächlich erhalten.
- keinen eigenen Aufwand für Heizkosten haben.

Verbot von Doppelförderungen

- Der NÖ Heizkostenzuschuss ist jedem Haushalt nur einmal pro Heizperiode zu gewähren.
- Zuschüsse des Bundes zu Heiz- oder Energiekosten schließen einen NÖ Heizkostenzuschuss aus.

Auf die Gewährung des Heizkostenzuschusses besteht kein Rechtsanspruch!

Danksagungen, Mitteilungen



50-iger der „Grubenwirtin“ Doris Mann

Die Gemeinderäte und die Bediensteten der Gemeinde Rosenberg-Mold bedanken sich bei der Rosenburger Grubenwirtin ganz herzlich zur Einladung zu ihrem tollen Geburtstagsfest.

Nochmals vielen Dank und alles Gute!

Verkehrsverein Rosenberg

Liebe Rosenburgerinnen und Rosenburger!

Wir bedanken uns bei unseren fleißigen Helfern und natürlich auch bei unseren Gönnern für die zahlreichen Spenden an den Verkehrsverein Rosenberg.

Wir freuen uns sehr, dass Sie uns auch diesmal wieder so großartig unterstützt haben und werden uns auch weiterhin bemühen, unseren Ort zu pflegen.

Herzlichen Dank

Doris Mann
Obfrau

VSF Mold

Herzliches DANKESCHÖN –

an die Gemeinde-Bevölkerung für den Besuch unserer sehr erfolgreichen 30-Jahr-Feier am **18.+19. Juli 2015** und ein großes Lob und Dankeschön an die fleißigen Bäcker/innen für die tollen und zahlreichen Mehlspeisspenden.

Wir freuen uns sehr, euch beim alljährlichen Punschstand am **20. Dezember 2015** wieder zu sehen.

Die Einnahmen unserer Veranstaltungen dienen **ausschließlich** zur Pflege und Instandhaltung div. Freizeitanlagen – beim Freibad, in Mold.

Wir wünschen ein frohes Weihnachtsfest, sowie viel Glück und Gesundheit im kommenden Jahr 2016!

Das Team des VSF-Mold

(Verein zur Förderung des Sportes und der Freizeitgestaltung für die Jugend)



vertrautes
WOHNEN

Komplett **barrierefreie**
Senioren-Wohnungen
von **40-122m²** HWB 122



ab **759,-**
brutto monatlich



www.vertrautes-wohnen.at

Gratulationen

Anlässlich der **Geburt von Raphael Chudoba**

aus Mörtersdorf gratulierten Fam.ref. GR Anita Mailer, Bgm. Wolfgang Schmöger und GGR Karin Ponstingl den Eltern Michael Chudoba und Manuela Eberling.



Zum **90. Geburtstag von Anton Nichtawitz**

aus Mold gratulierten Helene Aigner (SB), Bgm. Wolfgang Schmöger und Fam.ref. GR Anita Mailer (Gde), Susanne Schmöger (BB), Ing. Herbert Pichler (SB), Josef Reiningner (BB).



Anlässlich der **Geburt von Jakob Knappich**

aus Mold überbrachten Fam.ref. GR Anita Mailer, GGR Andreas Nowak und Bgm. Wolfgang Schmöger den Eltern Anton und Sonja Knappich die besten Wünsche der Gemeinde.



Zum **80. Geburtstag von Hilda Sindelir**

aus Rosenberg gratulierten neben ihrer Familie (Katrin Sindelir, Walter Fröhlich, Manuela, Elisabeth und Christian Sindelir) auch die Vertreter der Gemeinde Vbgm. Irene Mantler, Bgm. Wolfgang Schmöger und Fam.ref. GR Anita Mailer.



Zum **80. Geburtstag von Maria Salat**

aus Rosenberg gratulierten Bgm. Wolfgang Schmöger und Fam.ref. GR Anita Mailer (Gde), Johann Salat sowie Josef Kranzl und Vbgm. Irene Mantler (SB).



Zum **80. Geburtstag von Karl Bagl**

aus Rosenberg überbrachten Fam.ref. GR Anita Mailer, Bgm. Wolfgang Schmöger und Vbgm. Irene Mantler die besten Wünsche.



Raiffeisenbank
Region **Waldviertel**

Meine Bank in Horn

Sicher ist sicher.

Wenn's ums Bauen und Wohnen geht,
ist nur eine Bank meine Bank.

www.rbw4.at

Mehr Infos zu den Raiffeisen Finanzierungen.

Hanns Haas Rosenberg-Bergheim/Salzburg

Alltagsszenen (2) Erinnerungen an die Volksschulzeit

Für Kinder hat der Herbst den herben Beigeschmack von Schule und Pflicht nach acht Wochen Großer Ferien. Doch die ganz Kleinen wissen noch gar nicht, was da auf sie zukommt und vorsorglich prophezeien die Erwachsenen die Schule als bunte Erlebniswelt mit den schönsten Überraschungen. Mir war als Rosenburger Taferlklassler 1949 das Vorbild des Nachbarbuben Traumüller Ottfried, im Ortsjargon nach den Großeltern einer der „Hulka-Buben“, von großer Wichtigkeit. Ottfried ging schon ein Jahr vor mir zur Schule, und erstaunte mich mir der unbegreiflichen Fertigkeit, gedruckten Texten ihren Sinn zu entlocken und sogar selbst Botschaften zu schreiben. Lebhaft erinnere ich mich daran, wie wir beide am ersten Schultag die 200 Meter an Geschäft und Fleischerei Schneider und der Annenvilla (Pirchheim-Gruber) vorbei zur Schule wanderten. Irgendwelche Geschenke zu Schulanfang gab es damals nicht, das ist erst Jahrzehnte später aufgekommen. Am ersten Schultag ging ich mit Schuhen, später bloßfüßig, solange es das Wetter erlaubte. Die nächste Erinnerung gilt dem ersten aus dem Schulbuch eingelernten Buchstaben I. Solche Bilder hatten damals noch eine suggestive Wirkung, in einer Zeit ohne Fernsehen, Comics und bunter Werbung. Und was für ein Bild! Da umkreist die Schulklasse einen Apfelbaum, und alle Kinder strecken die Hände den Früchten entgegen und rufen den Lerninhalt „I“, für „Ich“ im Dialekt. Keiner unter uns, der nicht sofort die Botschaft begriff, dass Sprache und Schrift als parallele Zeichensysteme einander entsprechen. So ergab sich ein Buchstabe nach dem anderen und allmählich gruppierten sich die Lautzeichen zu Wörtern. Zum Schulschluss konnte man wie ein Wunder lesen und schreiben – und auch gleich alles wieder löschen. Denn im ersten Jahr verwendete man tatsächlich noch die Schiefertafel. Wir waren also noch echte Taferlklassler, während schon mein drei Jahre jüngerer Bruder sofort mit Heft und Bleistift begann. Eine rechte Patzerei war dann das Schreiben mit der Feder; Eine Füllfeder hatte ich erst zur Hauptschulzeit.

Die Schule war ein neues Erlebnisfeldes. Die Kinderjahre bis dahin verbrachte man im häuslichen Kreis und in der unmittelbaren Nachbarschaft. Wir wohnten damals im Pink-, heute Brucknerhaus, ebenerdig auf Zimmer, Küche und Kellerzugang. Es war schon unsere zweite Rosenburger Wohnung nach der Mansarde in der Dworsky-Kirchschlägervilla. Meine Eltern waren 1940 nach Rosenberg zugesiedelt. Kennen lernten sie einander in Arbesbach, dort war meine Mutter Magd in einer Fleischhauerei; meinen Vater hatte es mit der Straßenbaufirma STUAG von Salzburg ins Waldviertel verschlagen, das Unternehmen baute dort 1938 Hitlers Straßen für einen eventuellen Einfall in die Tschechoslowakei – Stichwort Sudetenkrise. Ins Kamptal kamen die Eltern durch Vermittlung von Hedwig Höbart-Voglhuber, einer Dorfnachbarin des elterlichen Hofes meiner Mutter, die 1940 nach Rosenberg heiratete. Die materielle Basis war dürftig, aber ausreichend. Meine Mutter hatte aus zehn Dienstjahren schöne Ersparnisse, die allerdings später von der Währungsreform größtenteils entwertet wurden; aus ihrem väterlichen Erbe erhielt sie 1938 den Gegenwert für eine Milchkuh, dazu eine neue maserierte Ausstattungstruhe, die wir bis heute besitzen, und einen Meter Brennholz, den sie mit nach Rosenberg brachte. Mein Vater hatte als Stammarbeiter ein sicheres Einkommen, und das an der Eisenbahn liegende Rosenberg war für einen Arbeitspendler günstiger als das damals weltabgelegene Arbesbach. Allerdings verschlug es ihn mit seiner Firma 1940 in die Slowakei, anschließend nach Polen und in die Ukraine. Zeitweise begleitete ihn meine Mutter auf diesem Wanderleben, und wenn ich die im Gemeindeamt aufbewahrten Meldezettel richtig deutete wurde ich in Biła Podlaska unweit von Brest-Litowsk im

besetzten Polen („Generalgouvernement“, heute an der polnisch-weißrussischen Grenze) gezeugt. Zur Welt gekommen bin ich im Horner Spital in den Tagen von Stalingrad.



Ehepaar Anna und Johann Haas mit Sohn Hansl in der Küche, 1943

Diese familiär-individuellen Verhältnisse variierten allerdings nur ein dörfliches Entwicklungsmuster. Rosenberg veränderte sich seit Kriegsbeginn rasant. Alle bis dahin lediglich als Sommervillen genutzten Villen wurden von Jahresparteien bezogen, und zwar durchgehend von jungen Familien mit zwei bis drei Kindern. Die meisten Zuwanderer stammten aus den bäuerlichen Orten ringsum, einige aus dem Oberen Waldviertel (z.B. Kolm, Böhm, Dick, Hör??). Dazu kamen seit 1943 die vor dem Bombardement geflüchteten Wiener und die „Ausgebombten“, die hier mehrere Jahre auf die Wiederherstellung ihrer Wiener Wohnungen warteten. Jedes Loch wurde genützt, vom Dachboden bis zum Halbkeller. Außerdem wohnten je zwei Familien in den 1944/45 für Aussiedler gebauten, dann ein Jahr von den Rotarmisten beschlagnahmten fünf Behelfsheimen, den sogenannten Baracken auf der Taffawiese neben dem Bahnhof. 1946 zählte man in Rosenberg und Stallegg 462 Einwohner, 1951 nach der Eingemeindung des bis zum 1. März 1950 Mühlfelder Taffatales (vom Hotel Neumann bis zur Hammerschmiede) schon 572 Einwohner. Seit den Fünfzigerjahren entstand die Taffasiedlung, als erstes das Haus Kresker-Burger-Kronsteiner mit der Hausnummer 84.¹⁾ Die Straßen waren dicht belebt von Fußgängern und Radfahrern, unter Tags ging man keine dreißig Meter ohne das verpflichtende „Grüß Gott“. Jeder kannte jeden, wusste um seine Nöte und Sorgen, und hatte ein paar Worte Zuspruch parat. Am ärmsten dran waren die Kriegs-Halbwaisen, viele warteten noch und zumeist vergeblich auf den „vermissten“ Vater, mir stets ein ganz rätselhaftes Wort.

Meine Familie war zu viert vollzählig, und wenn man zusammenrückte, fand man halbwegs Platz in der bescheidenen Wohnung. Ganz vorne am Fenster in der Wohnküche standen der Esstisch, ein Versatzstück aus irgendeiner Bauernstube, dazu die passende Bank und wackelige Sessel mit ausgeschnittenen Herzen. Der Sparherd war ganz rückwärts im Raum, daneben ein Tisch mit der Abwasch und drüber fein säuberlich ein Etagerl mit Zucker, Malzkaffee und Salzfass über einem ausgenähten Wandschoner: „Das größte Glück – die größte Freud – ist eine stille Häuslichkeit“. Das waren so die bescheidenen und dennoch von der Familienrealität nicht immer eingelösten Wünsche dieser Nachkriegszeit. Diese Idylle mit mir als Baby und den Eltern ist sogar photographisch verewigt. Später stand in der Küche die 1943/44 vom Mayer-Tischler angefertigte dreiteilige Kredenz, jetzt war alles schon viel ordentlicher und übersichtlicher, bis heute kann ich mich von dem Möbel nicht trennen. Dazu kam noch das ebenfalls von Mayer angefertigte Waschkastl, da konnte man die herausnehmbare Waschschüssel mit einem Deckel zuklappen und war unten

noch Platz für den Wasserkübel. Die Ausstattung mit Geschirr war denkbar dürftig - was man eben in Krieg und Nachkriegszeit auf Bezugsschein bekam. Noch in den frühen Fünfzigerjahren aßen wir aus emaillierten Blechtellern („Was machen denn die Katzenschüsseln auf dem Tisch“ wollte die Frau Pondelik wissen. Sie mischte sich als ehemalige NSV-Funktionärin ohnehin gern in fremde Angelegenheiten.); die vier glasierten Steingutteller wurden nur am Sonntag herausgeholt, die paar Stengelgläser und die Schnapsstamperl nie, sonst trank man aus Blechhäfeln, später aus den zum Sekundärgebrauch gedachten Senfgläsern. Auch die paar Porzellantassen waren rare Schaustücke, in verschiedenen Formen und Farben, weil die Händler die Service aufteilten. (Ein erstes vollständiges Essservice habe ich zum Muttertag 1960 gekauft.) Eine schöne Waage mit samt den Gewichten erhielten wir erst nach dem Krieg von Frau Patta (Hofmühle), die sie anlässlich ihrer Übersiedlung nach Wels ausmusterte.

In der Küche außerdem links an der Wand ein Ottoman, wie das gute Stück hieß, da verbrachte man in Ofennähe seine Krankentage oder die Abende vorm Schlafengehen. Ein bunt bedruckter Wandschoner erhöhte das Flair von Gemütlichkeit. Da war allerhand zu enträtseln auf diesem Bild. Das Haus in der Mitte deutete ich als unser Wohnhaus; die Häusergruppe etwas abseits als das Haus der Taufpaten Hans und Hedwig Voglhuber; noch weiter hinten das Erholungsheim, dort war 1946/47 eine Schwester meiner Mutter Stubenmädchen, ganz im Hintergrund rechts die Waldviertler und links die Wiener Verwandtschaft. So projizierte die ganze mir vertraute Welt ich in die Szenerie. Nur mit der Berglandschaft im Hintergrund wusste ich nichts Rechtes anzufangen.

Das Schlafzimmer war geräumiger, da befanden sich mitten im Raum beherrschend das Ehebett und daneben die Nachtkasteln; davor die ebenfalls vom Mayer-Tischler und vom Altenburger Tapezierer Nagl angefertigte Bettbank als meine Schlafgelegenheit; dann war noch Platz für das vergitterte Kinderbett meines Bruders und für eine Psyche, ein Tischchen, zwei Sessel und ein Kasten. Die weiß lackierten Möbel haben meine Eltern von Frau Dworsky erworben. Meine Mutter war unglücklich über den altmodischen Stil, schon 1945/46 fertigte der Mayertischler das vom Garser Maler Bauer dunkel in Kaukasisch-Nuss gestrichene komplette Schlafzimmer, und später dazu einen dreiteiligen Kasten in gleicher Machart. Die weiße Garnitur verkauften die Eltern an eine in den Hornerwald verheiratete Schwiegertochter der Familie Mailer beim E-Werk. Ihr Mann war im Krieg gefallen, und die Schwiegermutter Mailer wollte ihr wenigstens diese Einrichtung aus Aussteuer mitgeben. So ist die von einem heimischen Handwerker gefertigte Moderne in unser Schlafzimmer eingekehrt. Bei brachten wir die Möbel kaum mehr unter, in unserer nächsten Wohnung, der Pözl-Schmid-Dr. Lechnervilla Nr. 32 verloren sie sich in den saalartigen Räumen. Auf den Kleiderkästen standen die Einmachgläser für Marmelade und Paradeiser; ausnahmsweise aber auch die „Spitzbuben“, die meine Mutter zur Hochzeit ihrer Schwester gebacken hatte und die ich, während sie in Dreieichen waren, ratzputz verzehrte.

Das war also die häusliche Lebenswelt, aber die meiste Zeit verbrachten wir Kinder ohnehin im Freien. Da war ein kleiner, damals nicht umzäunter Vorplatz neben einem Ziehbrunnen, aus dem jeder Vorbeikommende einen Schluck Wasser schöpfte. Daneben konnte man im Sand spielen oder die Vögel in ihren Nistplatz in der gelegten Steinmauer nebenan beobachten. Nur die umzäunten Stammrosen vor den Fenstern durfte man ja nicht berühren, sie waren der ganze Stolz des Hausherrn Pink, der als unfreiwilliger Frührentner – er war als Bankbeamter in der Sanierungskrise 1924/25 „abgebaut“ worden - seine Zeit dem riesigen Garten widmete. Meistens war ich ohnehin in der Nachbarschaft bei den Hulka-Buben, eigentlich die Kinder Otfried und Gerald Traumüller, da fühlte ich mich wohl im gepflegten landbürgerlichen Ambiente des

pensionierten Gendarmen, mit dem Blümchenkaffee und dem Kipferl zur Jause, und war als vermutlich artiges Besuchskind gerne geduldet. Außerdem war gleich dahinter der dicht bewaldete Kogel, dort konnte man sich ungehindert austoben und war dennoch unter Kontrolle. Nur einmal kam ich auf die Idee, schwarze Ligusterbeeren und irgendwelche Schwammerl zu verrühren und zu essen. Auf Anraten der zufällig vorbeikommenden Frau Heldwein gab man mir rechtzeitig Milch als Brechmittel. Als später die Traumüller nach Langenlois verzogen, wurde ich Besuchskind beim Aichinger - richtig Wertal Gottfried im Gasthaus zwei Häuser weiter. Dort ging es zwar etwas strenger zu, aber dafür hatte das weitläufige Haus unendliche viele Verstecke vor der Wirtin, der Aichinger Antschi. So bin ich seit früher Kindheit von zwei lebensweltlichen Erfahrungen geprägt, einer proletarischen und einer bürgerlichen. In der dritten Volksschulklasse übersiedelten wir in die Pözl-Schmid-Dr. Lechner Villa Nr. 32 und erweiterte sich der Aktionsradius in die angrenzenden Wälder, vielfach gemeinsam mit dem Mailer Günter, seit seine Familie das Kriwanekhaus an der Mühlfelderstraße erwarb und mit Lengfelder Manfred im Mantler'schen Arbeiterhaus „Waldruhe“. Im Winter bot die „Hauer-Wies“ eine vortreffliche Rodelbahn. Bei guter Schneelage diente auch die Mühlfelderstraße vom Buhl-Schuster abwärts als Rodelbahn, nur musste man aufpassen, dass man beim Geschäft Schneider zu Stehen kam. Für organisierte Spiele wie Fußball war ich allerdings nicht zu haben, und das hat mich in späteren Jahren zeitweise etwas isoliert.



Anna Haas mit Sohn Hans, Hedwig Voglhuber und Herr Pink im Garten Pink-Bruckner 1943

Jetzt endlich zurück zur Schule. 1945 war Direktor Ignaz Steininger wieder nach Rosenberg zurückgekehrt, von wo ihn 1938 die Nationalsozialisten vertrieben hatten. In den Schuljahren 1945/46 und 1946/47 musste Steininger die Schule mit 66 bzw. 60 Schülern und Schülerinnen alleine als „einklassig geteilte“ führen. Seit dem Schuljahr 1947/48 war die Schule zweiklassig, anfangs eine Klasse für die ersten zwei Schulstufen, die zweite für die Größeren von der dritten bis zur achten Klasse, seit 1950/51 mit der Teilung 1.- 3. und 4.- 8. Klasse.²⁾ Ich wurde 1949/50 eingeschult; damals zählte der Schulsprengel Rosenberg unter Einschluss der Altenburger Siedlung um das Elektrizitätswerk insgesamt 98 schulpflichtige Kinder, davon besuchten 67 die Rosenburger Volksschule, 13 die Horner und 15 die Garser Hauptschule sowie drei das Horner Gymnasium. Wir waren 14 Erstklassler (11 Knaben und 3 Mädchen); in der zweiten Klasse 2 Knaben und 10 Mädchen. Die 3. bis 8. Klasse unterrichtete jetzt Steininger; aber die eigentliche Oberstufe 5.- 8. Klasse war auf 9 Schüler zusammengeschrumpft. Das Klassenzimmer war eben auf Antrag Bürgermeister Schneiders vom Tischlermeister Johann Mayer, („ein Künstler in seinem Fach“ - Schulchronik-Eintragung Steininger zum Schuljahr 1949/50) mit kindergerechten neuen Bänken ausgestattet worden. Sie fügten sich „schön in das lichte, freundliche Klassenzimmer“. (ebenda)

Leicht war der sogenannte Abteilungsunterricht für den Lehrer sicher nicht, da mussten immer alle Stufen entsprechend beschäftigt oder ruhig gestellt und dennoch der Stoff bewältigt werden. Die Lehrerin Maria Jaksch hat ihre Sache bravourös gemacht; ihre nicht minder tüchtige Nachfolgerin Elfriede Jaglitsch trat im Schuljahr 1951/52 den Dienst an. Die Erstklassler hingen buchstäblich wie Kletten an ihrer Lehrerin und ließen sie zu Unterrichtsschluss kaum los. Auch für mich war sie die erste außerhäusliche Bezugsperson mit großer moralischer Autorität. Ihretwegen hat mich die Schule interessiert, von zu Hause war da kein besonderer Lerndruck dahinter, die am Esstisch erledigten Aufgaben wurden locker überwacht. Zu Jahresende gab es lauter Einser, aber nur in der ersten Klasse, später vermischten sich die Noten schon einigermaßen, und sogar das „sehr gut“ in Religion war etwas wackelig. Das lag nicht alleine an mir, sondern am familiären Hintergrund. Mein Vater war überhaupt antiklerikal strengster Observanz, nach eigenen Angaben wegen seiner tristen Erfahrungen katholischen Ordenswaisenhaus Wels. Die im bäuerlichen Waldviertler Milieu zwar religiös sozialisierte Mutter war keiner numinosen Welterklärung zugänglich. Dass Christus gemartert und gekreuzigt worden sei, ließ sie gelten, nicht aber die Auferstehung. Die Eltern haben dennoch 1940 in der Rosenburger Elisabethkapelle kirchlich geheiratet. Auch eine von Lilien flankierte Gottesmutter hing überm Ehebett im Schlafzimmer. Einmal unternahmen wir mit der Familie Mailer eine Wallfahrt nach Maria Dreieichen; zu Fronleichnam gingen wir nach Altenburg oder Horn. Sonst aber erinnere ich mich an keine familiäre Religionspflege, kein Gebet, kein Kreuzzeichen, kein obligater, aber auch nicht gehinderter Kirchgang. So war mir Religion irgendwie fremd und auch der Katechet hat wohl nicht die richtigen Worte gefunden. Im Gegenteil, ich musste einmal nachsitzen, weil ich nicht wusste, wer der heilige Johannes ist. Na, mehr hat's nicht gebraucht. Unser familiärer Alltag war streng geregelt, schon fünf Minuten später steht die Mutter in der Schule, „Ich weiß auch nicht, wer der heilige Johannes ist und der Bub geht sofort heim“. Als Ministrant kam ich nicht in Frage, obwohl ich doch ganz gerne mitgetan hätte. Dennoch war die Erstkommunion eine wichtige Zäsur. Brav stehen wir da mit dem Katecheten und Direktor Steininger vor der Elisabethkapelle. Beeindruckt hat mich auch die Jause bei Mantler in einem so ungewohnten Ambiente. Bei der Jungschar habe ich nicht mitgetan, dafür war ich schlicht zu eigensinnig - was ich in meiner Freizeit machte, bestimmte ich selbst.

Was gibt es sonst aus den nächsten Jahren zu berichten? Ja, der erste Aufsatz in der dritten Klasse, da mussten die Kleineren ganz still sein, um uns nicht zu stören. Dann die Care-Pakete aus den USA, die Neugierde, was denn da drin sein wird, Schokolade, Keks, sonst unerschwingliche Leckerbissen. (Bei der Weihnachtsfeier 1946 erhielt jedes Kind als „Schweizer Liebesgabe“ eine Tafel Schokolade. Schulchronik) Steiningers Schulchronik berichtet für Winter 1949 und 1950 vom „starken Auftreten epidemischer Krankheiten“, wie Masern, Keuchhusten, Grippe, Feuchtblattern und Mumps, sogar von zwei Typhusfällen, kein Wunder bei den schlechten Ernährungsverhältnissen und den feuchten Wohnungen. Da half auch nicht wirklich der Löffel Lebertran jeden Abend. Deutlicher wird die Erinnerung erst aus der vierten Klasse mit Direktor Steininger. Da waren wir jetzt alle beisammen, eine Klasse hinter der anderen, ganz rückwärts die Großen, Kitzler Peperl, Göd Erika, Haller Cilli, Zauner Erna, Böhm Frieda, Bagl Leni und Heilmeier Franz in der achten Klasse. Steininger war ein phantastischer Erzähler, eigentlich sollte ich meine Stillarbeit machen, ich aber folgte lieber seinem spannend vorgetragenen Geschichts- und Heimatkundeunterricht für die oberen Klassen, und er hat es geduldet. Vor allem die Erzählungen von Prinz Eugen und Maria Theresia haben mich fasziniert, dazu die Rosenburger Lokalgeschichte, die er fein säuberlich den höheren Klassen in die damals in den Volksschulen obligatorische „Heimatmappe“ diktierter. (Auch die Molder „Heimatmappe“ hat sich erhalten.) Die

Schule war die wichtigste Vermittlungsinstanz für die österreichische nationale „Selbstfindung“. (Félix Kreissler) Ihr österreichischer Patriotismus legitimierte sich aus einer alten großen Geschichte, kulturellem Schaffen, regionalen „volkstümlichen“ Besonderheiten und wirtschaftlicher Aufbauleistung. Lehrziel des Heimatkundeunterrichts war ein „tiefes Volks- und Kulturbewußtsein“ der „österreichischen Eigenart im geistigen und wirtschaftlichen Schaffen in Vergangenheit und Gegenwart“, wo wörtlich der Bezirksschulrat Horn im Erlass vom 22. November 1949.³⁾ Gleichsam als Antithese zu Hitlers kurzlebigen „Tausendjährigen Reich“ wurden 1946 landesweit Feiern zum Gedenken an die Erstnennung „Ostarrichi“ vor 950 Jahren abgehalten. Auch im Horner Vereinshaus fand eine solche Feier unter Beteiligung der Nachbarschulen statt (Foto Kolm). „Heimat bist Du großer Söhne“, dekretierte die neue Nationalhymne Paula von Preradovic, die Verfasserin verschwie die Töchter, obwohl sogar eine Briefmarke Bertha von Suttner gewidmet war. In die Galerie bedeutender Namen von Herrschern, Entdeckern, Ärzten und Komponisten reihte Steininger Bundespräsident Theodor Körner, der wie er Offizier im Ersten Weltkrieg war. (80. Geburtstag Körners. Schulchronik) Bilder „österreichischer Landschaften“, wie „Wachau“, „Waldviertel“, das „schöne Salzburg“, „Berg Isel“ repräsentierten das vielgestaltige „Land der Berge, Land am Strome“.



Schulfeier im Vereinshaus Horn, 1946: 950 Jahre Österreich

Schulausflügen dienten einem patriotischen Anliegen. Die ÖBB gewährten 1954 Gutscheine für Schulausflüge, um „bedürftigen Schülern die Schönheiten der Heimat zu erschließen und damit schon bei der Jugend den Staatsgedanken zu erwecken.“⁴⁾ In Volksliedern spiegelte sich die aus landesspezifischen Besonderheiten zusammengesetzte österreichische Einheit. (Frau Helga Burger-Kronsteiner erinnert sich, dass man 1945 die Volkslieder erst erlernen musste, weil man bis dahin in der Schule nur nationalsozialistische Kampflieder gesungen hatte.) Am „Fest der Jugend“ 1953 in Gars am Kamp unter Beteiligung der Volksschulen Rosenberg, Etmannsdorf, Meiersch, Nonndorf, Mörtersdorf und Zaingrub kamen Lieder mit regionalem Bezug und solche aus allen Bundesländern zum Vortrag. Das „Rosenburglied: Das schönste Schloss“ war allerdings der Etmannsdorfer Schule reserviert. Motto des „Gemeinschaftschors“: „Ich habe mich ergeben, mit Herz und mit Hand Dir Land voll Lieb und Leben, mein teures Vaterland.“ (Beilage in der Rosenburger Schulchronik.) Der Nachmittag des Festes war dem „Sport und Wettspiel“ gewidmet, da konnte Rosenberg nicht so recht mithalten, denn bei Steininger gab es meiner Erinnerung nach keinen regulären Turnunterricht. Spendenaufrufe solidarisierten mit den Gemeinschaftsanliegen, etwa „Österreichs Kinder retten das Sonnblickobservatorium“ 1950 (Schulchronik), oder der Stephansschilling aus Aluminium als Gegenwert für einen echten Schilling zum Wiederaufbau des Domes. Ein neues Selbstwertgefühl vermittelten die technischen Errungenschaften der Wiederaufbauära im „Land der Hämmer, zukunftsreich“ – allen voran Kaprun. Der Molder Lehrer Eggerth listete im Bericht vom 14. Juni 1950 an den Bezirksschulrat die den Kindern

vermittelten Leistungen auf: „Bau des Kamptalkraftwerkes Krumau a.K. [gemeint war die Dobra-Sperre], „Elektrifizierung der ÖBB“, „Übergang zur freien Wirtschaft“ und „Fremdenverkehrsaufklärung der österreichischen Jugend“. Molder Beispiele für die „Aufbauarbeit in meiner Heimat“ waren das neu erbaute Haus der Milchgenossenschaft, das Feuerwehrzeughaus, die Brückenwaage, die Bachregulierung, die Schwemme und die Kirchenglocken in Maria Dreieichen.⁵⁾ Die eigene Erlebniswelt „Heimat“ wurde zum Puzzle im patriotischen Gesamtbild. „Dadurch kam ihnen [den Kindern] so recht zum Bewußtsein, daß durch gemeinsame Arbeit selbst im kleinsten Dorfe viel zum Nutzen und Segen unseres schönen Vaterlandes Österreich und seiner Bewohner geleistet werden kann.“

Solche Bilder einer stabilen, heilen „eigenen“ Welt waren eine begreifliche Reaktion auf diesen schrecklichen Krieg, doch sie waren vielfach realitätsfremd in einer Situation des Umbruchs, gaben kaum Antworten auf Zeitfragen. Grundwerte wie Toleranz, das Funktionieren demokratischer Institutionen, die Bedeutung von Wahlen, die Rolle von Parteien in demokratischen Systemen, zivilgesellschaftliches Engagement spielten in dieser „staatsbürgerlichen Erziehung“ eine geringere Rolle, einmal abgesehen von der Feuerwehr und vom Roten Kreuz. Politik galt dieser Lehrergeneration als übles Geschäft. Die vom Bezirksschulrat Horn für 10. Dezember 1951 angeordnete Feier anlässlich des ersten Jahrestags „der Erklärung der Menschenrechte“ ist in der Rosenburger Schulchronik nicht verzeichnet.⁶⁾ Keine Rede war von der jüngsten Zeitgeschichte, vom Bürgerkrieg 1934, vom NS-Juliputsch, vom autoritären Ständestaat, von den Verstrickungen ins NS-System, von den vertriebenen Juden. Dennoch will ich den prägenden Einfluss dieser zeitgenössischen patriotischen Sinngebung auf mein Geschichtsbild nicht leugnen und nicht missen, so unvollständig sie war. Steininger widme ich noch eine Sondernummer der ortsgeschichtlichen Reihe, er hat es verdient. Im April 1951 hospitierte sogar der Kremser Maturajahrgang der Lehrerbildungsanstalt bei Steininger in Rosenberg in den Fächern Heimatkunde, Rechnen und Muttersprache; aber damals war ich noch nicht in seiner Klasse. (Schulchronik) Als eine Art Versöhnung der ehemals „vaterländischen“ und nationalsozialistischen Dorfeliten wurde die Goldene Hochzeit des pensionierten Rosenburger Schuldirektor Julius Herud am 30. und 31. April 1952 gefeiert. (Herud war 1909 bis 1931 und wieder 1944/45 Rosenburger Schuldirektor.)

Zur Geschichte brachte mich nicht zuletzt das Elternhaus. Ganz deutlich erinnere ich mich an die Streitgespräche zwischen meinem Vater und der Hausfrau Pink, die nicht genug von der Kaiserin Sissi schwärmen konnte, während mein Vater für die gekrönten Häupter wenig übrig hatte. Gelegentlich kam das Ehepaar Pilz zu Besuch, wie mein Vater überzeugte Sozialdemokraten und Hitler-Gegner. Ich war also in einer sonst eher politik-ängstlichen Zeit doch familiär und schulisch mit (kultur)politischen Orientierungen konfrontiert. Nicht unwichtig für die Sozialisation war ferner der Einfluss der Anfang der

Fünfzigerjahre allmählich wieder zurückkehrenden Sommerfrischer. Sie lenkten mit ihrer Naturaneignung (Schmetterlingssammeln, Steine bestimmen usw.) die Aufmerksamkeit auf eine Systematisierung der Welt abseits konkreter Nutzenanwendung. (Eine Familie Haslinger ist mir in Erinnerung geblieben, ich bin ihr nach Jahrzehnten wieder begegnet.) Auch die weiten Wanderungen mit Gottfried Wertal-Aichinger und seiner Mutter wirkten in dieselbe Richtung. Auf solchen Rundwegen lernte ich Rosenberg aus der Perspektive einer von den Touristen beeinflussten Einheimischen kennen; einmal ging es über die Burgbrücke hinauf zur Rosenberg und zurück über den Schöntalgraben und den Hoyossteg; ein anderesmal durch den Sacherbachwald nach Zaingrub (ins Gasthaus Fuchs) und zurück den Sacherbach entlang; ein drittesmal dem Umlauf entlang zum Öden Schloss und zurück übers Elektrizitätswerk. Beeindruckt haben mich auch die Besuche in der Rosenberg und im Krauletzmuseum (Schulflug 1951), und als Zehnjähriger nach meinem Berufswunsch befragt, wollte ich „Naturforscher“ werden, eine exotische Perspektive in meinem sozialen Umfeld. Später hat das Interesse an soziale und kulturelle Zusammenhänge die Natur überlagert und bin ich vollends zur Geschichte gewechselt.

Nur ein Jahr war ich bei Steininger. Wäre es nach ihm gegangen, so hätte ich die achtjährige Volksschule Rosenberg absolviert. Doch das Bildungssystem war im Umbruch, die Hauptschule gewann immer größere Attraktivität. Nicht nur die Kinder der Mittelschicht, sondern auch die Arbeiter- und Bauernkinder besuchten jetzt die Hauptschule. Auch meine Mutter war hellhörig geworden. Den Kindern sollte es einmal besser gehen, das war ein beliebter Stehsatz dieser Jahre, und dazu gehörte jetzt eben auch eine gute Ausbildung. Direktor Steininger sah das wohl nicht anders, aber er wollte seine zweiklassige Schule retten und dafür brauchte er möglichst viele Oberstufenschüler. Mich konnte er nicht halten. Ich wanderte mit den meisten meines Jahrganges, Buben und Mädchen, nach Gars ab. Im Schuljahr 1951/52 war die Oberstufe der 5.- 8. Klasse auf 11 Schüler und Schülerinnen geschrumpft. Auch die Zahl der schulpflichtigen Kinder insgesamt war auf 83 zurückgegangen. Tatsächlich wurde die Rosenburger Volksschule mit Schuljahr 1956/57 zu einer einklassigen mit allen Schülern von der ersten bis zur achten Schulstufe in einem Klassenraum. („einklassig geteilt“) Damals zählte Rosenberg insgesamt nur noch 59 schulpflichtige Kinder, davon 37 in der Volksschule Rosenberg bei sechs Oberstufenschülern ab der 5. Klasse; 15 in den Hauptschulen Gars und Horn und 7 im Gymnasium Horn. Das war nur eine Übergangsperiode. Wenige Jahre später wurde die Oberstufe bekanntlich aufgelöst und die Hauptschule in ihren verschiedenen Leistungszügen zur Normschule der 10 bis 14-Jährigen. Die jedoch weiterhin von Herkunft und Elternhaus bestimmte Bildungsgrenze läuft seither zwischen Hauptschule und Mittelschule.

© Copyright Hanns Haas. Jeder Wiederabdruck, auch einzelner Teile, bedarf der Zustimmung des Autors.



IMMO-CONTRACT
VERTRAUEN VERBINDET

Ihr Immobilienfachberater vor Ort
Karl-Heinz Drlo
MOBIL: +43 (0)676/3818779
VERMITTLUNG - VERWALTUNG - BEWERTUNG

VOM TRAUM
ZUM RAUM

- 1) Zahlblatt für die zufolge Erlassene der Militärkommandantur Horn vorgenommene Volkszählung im Bezirk Horn, Stichtag 1. Juni 1946. Gemeindearchiv Rosenberg
- 2) 1946-1947 und wieder ab 1957/57 musste Oberlehrer Ignaz Steininger alle acht Klassen unterrichten
- 3) Zl. VI-433 Schularchiv Mold;
- 4) Bezirksschulrat Horn Zl.VI-137/1 vom 21. Jänner 1954, Schularchiv Mold
- 5) Beantwortung des Erlasses des Bezirksschulrates Horn vom 22. November 1949, Zl. VI-433, ebenda; der Rosenburger Fragebogen ist nicht erhalten.
- 6) Aber auch nicht die für 16. Dezember 1949 angeordnete Feier zum 70. Geburtstag Stalins „als Staatsmann und Mensch“. Bezirksschulrat Horn Zl.VI-451. Die Molder Schule befolgte (angeblich) die Anordnung. Schularchiv Mold



Schule Rosenberg Anfang der Fünfzigerjahre (aus meiner Erinnerung):

Direktor Ignaz Steininger, Lehrerin Maria Jaksch, Kinder

1. Reihe von links: Landauer Hermi, Kuschartz Liesl, Mantler Christa, Pareis Liesl, Mayer Christa, Haas Hansl, Mailer Günter, Knöpfelmacher, Petz Peter, Hör Walter, Jorg Hansl;
 2. Reihe von links: Fülrlinger, Gratzner Inge, Hafner Monika, Landauer Helmut, Mantler Hans-Heinz;
 Nächste Reihen vl: Landauer (Schwester von Frau Krapfenbauer, Dr. Moser-Villa), unbekannt, Zauner, Kaplan Magda, Hammerla Bruno (Wiener "Ausgebomte", wohnen in der Mühlfelderstraße)
 Oberste Reihe vl: Bagl Leni, zwei Zauner-Mädchen, Lengenfelder Manfred, Zauner Adi.



Schule Rosenberg 1952/53, 1.-8 Klasse:

OSR Direktor Ignaz Steininger, Lehrerin Elfriede Jaksch, Religionslehrer aus dem Canisiusheim; Kinder

1. Reihe vl: Landauer Margit, Friedrich Herta, Schotzka (Vater Tischler bei Mantler, wohnen im Hauer-Haus Nr.10), Böhm Fritzi, Name entfallen, Kitzler Hansi, Zauner Bruno, Kainz Hansi, Haller Werner, Haas Gerhard, Reinbacher Pepperl, Mailer Günter;
 2. Reihe vl: ein Zauner-Mädchen, Kainz Margit, unbekannt, Zauner-Mädchen, Kaplan Evi, Zauner Adi, Petz Peter, Jorg Hansl, Haas Hansl, Greil Günter;
 3. Reihe vl: Hafner Monika, Mantler Christa, Mantler Hans-Heinz, Jorg Rudi, Landauer Helmut, Gratzner Inge, Landauer Hermi, Mayer Christa, Fülrlinger Irmgard, Knöpfelmacher, Wertal Gottfried;
 Letzte R. vl: Heilmeier Franz, Haller Cilli, Göd Erika, Kitzler Paula, zwei Zauner-Mädchen, die rechte (?) Erna, Böhm Gerti, unbekannt.



Die Schule im Dialog lädt herzlich ein zum

Molder Advent

Am Freitag, dem 11. Dezember 2015, erwartet Sie ab 15:00 Uhr das folgende vorweihnachtliche Programm:

- | | |
|-------------------------|--|
| 15:00 Uhr bis 19:00 Uhr | Adventmarkt mit Punsch für Groß und Klein |
| 15:00 Uhr bis 17:30 Uhr | Adventwerkstatt für Kinder |
| 16:00 Uhr und 17:00 Uhr | Kasperltheater: „Fips, die Weihnachtsmaus“ |
| 18:00 Uhr | Gemeinsames Singen von Weihnachtsliedern,
Kinder der Schule im Dialog lesen
Geschichten zur Adventzeit |

Parkmöglichkeiten gibt es bei der Bildungswerkstatt Mold
Schule im Dialog, Mold 83, 3580 Horn, www.schuleimdialog.at



Glühweinstand der FF Zaingrub



Wo? in Zaingrub bei der Bushaltestelle

Wann? am Samstag, den 12. Dezember 2015
ab 17:00 Uhr

*Auf Ihr Kommen freut sich die
Freiwillige Feuerwehr Zaingrub!*



Einladung zur Adventwanderung

Wann: Samstag, 19.12., 14:30 Uhr
Treffpunkt: Ortsende von Maria Dreieichen beim
Waldeingang (Parkplatz der ehem.
Seniorenresidenz)

Pfarrer P. Michael Hüttl OSB und der Pfarrgemeinderat von Maria Dreieichen laden alle Familien mit ihren Kindern und alle, die voller Erwartung sind, zu einer adventlichen Wanderung nach Maria Dreieichen ein.

Miteinander unterwegs sein - miteinander auf dem Weg sein.

Wärmender Tee und eine kleine Stärkung erwarten die Teilnehmer!

Kinder, nehmt eure Laterne mit!

Hallo Kinder!

Wer hat am 5.1.2016 Zeit und Lust mit mir Sternsingen zu gehen? Würde 3-4 Kinder dazu brauchen.

Sternsingen ist nicht mit Ratschen verbunden. Übrigens ist Ratschen heuer zum Weltkulturerbe ernannt worden. Darum würde ich euch jetzt schon bitten, auch 2016 in Rosenberg wieder zu ratschen. Halten wir unsere Traditionen hoch!

Bei Interesse meldet euch bei
Christa Mahrhofer, Tel. 0664 480 39 92



**Hotel - Restaurant
Landgasthof
MANN**
3573 Rosenberg Tel: 02982/2915

Blutspende-Aktionen

Die Abnahmezeiten können unter www.blut.at abgefragt werden, Hotline 0800 190 190

- 13.12.** Rotkreuz-Haus Gars am Kamp
- 13.2.** Rotkreuz-Haus Gars am Kamp
- 15.3.** HAK Horn, Festsaal

Einladung zum Glühweinstand

Dienstag, 15. Dezember 2015
ab 16.00 Uhr
im Innenhof
der Bildungswerkstatt Mold

Wir freuen uns auf Ihren Besuch



„FRIEDENS – LICHT“

Am **24.12.2015** „Heiliger Abend“ besteht die Möglichkeit sich das „Friedens-Licht“ im **Feuerwehrhaus Mold** von **9.00 bis 12.00 Uhr** abzuholen.

Geeignete Lampen oder Kerzen bitte selbst mitbringen.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen.

Frohe Weihnachten und ein Prosit 2016
wünscht die
Freiwillige Feuerwehr Mold



Wir laden ein zum
PUNSCHSTAND des VSF – Mold

am Sonntag, den 20. Dezember 2015
ab 16:00 Uhr
beim **Gemeinschaftshaus in Mold**

zu Glühwein, Punsch und
anderen Köstlichkeiten;

Auf euer Kommen freut sich der



Punschstand

am **24. Dezember 2015**
nach der Christmette
in **Maria Dreieichen**

Jugend Mold



**Hier könnte
Ihre Werbung
stehen!**

Bildungs- und Heimatwerk Rosenberg-Mold



Waldviertler Energie Körperkerzen

Entspannung für den Körper, Balsam für die Seele, Frische für den Geist

Mit Körperkerzen durch Wärme zu geistigem, seelischem und körperlichem Wohlbefinden. Die Waldviertler Energie Körperkerzen aktivieren die Quelle unserer Lebensenergie und sind eine wunderbare Möglichkeit, den Körper in Einklang mit sich selbst zu bringen.

- Termin: **Dienstag, 26. Jänner 2016**
18:00 - 21:00 Uhr
- Ort: Gemeinschaftshaus Mold 30, 3580 Mold
- Teilnehmer: mind. 4, max. 10
- Referentin: Gertraude Dittenbach
- Kosten: € 30,- inkl. 10 Körperkerzen
- Ziel: Anwendungen der Energie Körperkerzen richten sich an Frauen, Männer und Kinder bei körperlichen Missemphindungen und allgemeinen Unpässlichkeiten wie Verspannungen lösen, Stress im Beruf und Alltag mindern oder erholsamen Schlaf fördern.
- Anmeldung/Info: bis 21. Jänner 2016, Ing. Margit Pichler, 0680 23 25 432, margit@pichler.net
- Veranstalter: BHW Rosenberg-Mold

Vietnam - 40 Jahre nach der Wiedervereinigung

HDAV - Show

Multimediashow über eine Reise vom Norden in den Süden Vietnams, von Hanoi bis nach Ho Chi Minh City (Saigon).

- Termin: **Samstag, 13. Februar 2016, 19:00 Uhr**
- Ort: Gemeinschaftshaus Mold 30, 3580 Mold
- Referent: Manfred Kristen, Weitersfeld
- Kosten: € 5,-
- Info: Ing. Margit Pichler, 0680 23 25 432, margit@pichler.net
- Veranstalter: BHW Rosenberg-Mold



FREIWILLIGE FEUERWEHR MOLD



FEUERWEHR- BALL

Samstag,
16. Jänner 2016

Landgasthaus

„ Zum KNELL“

Es spielen für Sie

„ Duo Rotation „

Beginn: **20.00 Uhr**

Eintritt: € 6,-

„Große Tombola“

Um zahlreichen Besuch bittet die Freiwillige Feuerwehr Mold
Der Erlös wird zum Ankauf von Einsatzgeräten verwendet.
Ihre Ansprechperson: Franz Fuchs 0664/1740526

Graselwirtin GmbH

ÖFFNUNGSZEITEN
DEZEMBER 2015 UND JÄNNER 2016

28. 12. und 30. 12. geöffnet
31. 12. 2015 und 1. 1. 2016 geschlossen
2. 1. bis 18. 1. jeden Tag geöffnet

Während der Betriebsurlaube meiner Wirte-Kollegen
ist unser Lokal
vom 28. 12. 15 bis 18. 1. 16
auch an den Ruhetagen geöffnet.

Unser Betriebsurlaub :
25. 1. 2016 bis 8. 3. 2016
Geöffnet ab Mittwoch 9. 3. 2016

Anna Rehatschek



Warme Küche 9-24 Uhr
Montag Ruhetag

3580 Mold 2
Tel. 02982 / 8290
Fax 02982 / 8290-6
www.zumknell.at
info@zumknell.at



Veranstaltungen auf Schloss Rosenberg

19.-20.3. Traditioneller
2016 Waldviertler
Ostermarkt

Das erste Fest der Saison
2016 auf der Rosenberg

Jubiläen

17.1.	75	Anna Krainz	Rosenburg 86
25.1.	50	Christina Kraus	Rosenburg 3/1
25.1.	50	Wilhelm Schmöger	Mörtersdorf 4
28.1.	75	Johann Romann	Rosenburg 77
30.1.	50	Ewald Liernberger	Zaingrub 36
30.1.	75	Maria Böhm	Rosenburg 121
4.2.	Diamantene Hz. Johann und Margarete Zimmer		Mold 87
6.2.	75	Helmut Holzinger	Rosenburg 109
7.2.	70	Hermine Kosicek	Rosenburg 95
27.2.	80	Anna Csatory	Mold 68
3.3.	75	Gerda Schleicher	Rosenburg 55
7.3.	50	Helmut Fleischhacker	Zaingrub 34
12.3.	85	Johann Salat	Rosenburg 129
24.3.	85	Otto Himml	Maria Dreieichen 82
25.3.	50	Petra Strupp	Rosenburg 91
27.3.	95	Alois Ohrfandl	Mörtersdorf 21



Eheschließungen

19.9.	Cornelia Knell, Mold Paul Schleicher, Rosenberg
3.10	Karina Winkler, Rosenberg Jürgen Schuster, Rosenberg



Todesfälle

23.10	Anton Hirsch, *1943, Mold
13.11.	Herbert Pökl, *1943, Mold
20.11.	Sieglinde Hoidn, *1932, Zaingrub
27.11.	Maria Mörx, *1925, Zaingrub



Wochenend- und Feiertagsdienste der Ärzte

Praktische Ärzte www.arztnoe.at/wed			Termin	Zahnärzte Notdienste 9-13 Uhr www.notdienstplaner.at		
Dr. Anita Greilinger	Gars/Kamp	02985 2308	19.-20.12.	Dr. Marianne Dietl	Hollabrunn	02952 20002
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522		Dr. Artur Baraev	Laa an der Thaya	02522 85310
Dr. Harald Dollensky	Gars/Kamp	02985 2340	24.-25.12	Dr. Artur Baraev	Laa an der Thaya	02522 85310
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345		Dr. Hermann Wegscheider	Groß-Siegharts	02847 2397
Dr. Peter Mies	Altenburg	02982 2443	26.-27.12.	Dr. Robert Stögerer	Langenlois	02734 3431
Dr. Erich Weghofer	Mold	02982 30308		Dr. Brigitta Holzapfel	Krems/Donau	02732 82190
Dr. Christian Tueni	Neupölla	02988 6236	31.12.-1.1.	Dr. Renate Schmidl	Waidhofen/Thaya	02842 52106
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345		Dr. Maria Schelkshorn	Thaya	02842 54632
Dr. Sarmata Szameit	Brunn/Wild	02989 22000	2.-3.1.	Dr. Friedrich Höllerer	Krems/Donau	02732 84307
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230		Dr. Manfred Pichler	Horn	02982 2395
Drs. Steinwender u. Schubert	St. Leonhard/Hw	02987 2305	6.1.	Dr. Friedrich Höllerer	Krems/Donau	02732 84307
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522		Dr. Tomas Micek	Hollabrunn	02952 34111
Drs. Steinwender u. Schubert	St. Leonhard/Hw	02987 2305	9.-10.1.	Dr. Johannes Widmayer	Retz	02942 2483
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522		Dr. Martin Sturtzel	Allentsteig	02824 27183
Dr. Anita Greilinger	Gars/Kamp	02985 2308	16.-17.1.	Dr. Werner Lasinger	Gföhl	02716 8608
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230		Dr. Laleh Nikipour Nouri	Retz	02942 281 50
Dr. Peter Mies	Altenburg	02982 2443	23.-24.1.	Dr. Johannes Widmayer	Retz	02942 2483
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345		Dr. Bernhard Mann	Langenlois	02734 2228
Dr. Harald Dollensky	Gars/Kamp	02985 2340	30.-31.1.	Dr. Antonia Czink	Ziersdorf	02956 2196
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522		Dr. Romana Leutner-Salize	Krems/Donau	02732 74197
Dr. Christian Tueni	Neupölla	02988 6236	6.-7.2.	Dr. Marianne Dietl	Hollabrunn	02952 20002
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522		Dr. Reinhard Finger	Eggenburg	02984 4410
Dr. Sarmata Szameit	Brunn/Wild	02989 22000	13.-14.2.	Dr. Ewald Luftensteiner	Rastenfeld	02826 262
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345				
Dr. Peter Mies	Altenburg	02982 2443	20.-21.2.			
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522				
Dr. Anita Greilinger	Gars/Kamp	02985 2308	27.-28.2.			
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230				
Dr. Harald Dollensky	Gars/Kamp	02985 2340	5.-6.3.			
Dr. Anita Naar	Horn	02982 2345				
Dr. Christian Tueni	Neupölla	02988 6236	12.-13.3.			
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522				
Drs. Steinwender u. Schubert	St. Leonhard/Hw	02987 2305	19.-20.3.			
MR Dr. Erna Schleritzko	Horn	02982 3230				
Dr. Anita Greilinger	Gars/Kamp	02985 2308	26.-28.3.			
Dr. Renate Göschl	Horn	02982 35522				

Müllabfuhr, Sprechtage und Sprechstunden

Müllabfuhr

	Biomüll	Restmüll	Papier	Verpackung
Dez.	10.12.	24.12.+A		7.12.
Jän.	7.1.	22.1.+A	14.1.	18.1.
Feb.	3.2.	19.2.+A		29.2.
März	2.3. 31.3.	18.3.+A	10.3.	

Sammelzentrum	Öffnungszeiten	Gesammelte Stoffe
Bauhof Mold Gemeinschaftshaus	1. Mittwoch im Monat 17-19 Uhr	Textilien/Schuhe, "Nöli", Eisen, elektrische Kleingeräte, Problemstoffe
Bauhof Rosenberg Gemeindeamt	Montag-Donnerstag 8-12 Uhr	Textilien/Schuhe, "Nöli", Kartons gefaltet, Styropor
ALZ Rodingersdorf Beim Lagerhaus	Mo-Fr 7-17 Uhr, 1. Sa im Monat 9-12	Auf Anfrage fast alles, was nicht am Bauhof abgegeben werden kann.

30.3. Sperrmüll ohne Altmetalle
Keine elektrischen Kleingeräte und keine Metalle!
Sperrmüll, Holz und Elektroschrott getrennt bereitstellen!

Bleiben Sie nicht auf Ihrem Abfall sitzen!

- Küchen- und Speiseabfälle
- Demontage, Tankreinigung
- Aktenvernichtung
- Bauschutt / Baumix
- Kanalreinigung



Sprechtage und Sprechstunden

Bezirkshauptmannschaft Horn 02982 9025	Parteienverkehr Bürgerbüro	Di 8-12, Do 8-12 und 16-19 Uhr Mo-Fr 8-12 und Di 16-19 Uhr
Abteilungen des Amtes der NÖ Landesregierung bei der Bezirkshauptmannschaft Horn 02982 9025	Wohnungsförderung	Mo-Fr 8-12 und Do 13-15:30 Uhr
	Lebensmittelinspektion	Di 8-12 Uhr
	BD3, Gebietsbauamt, Arbeitsinspektorat	1. und 3. Donnerstag im Monat 8:30-12 Uhr (Vor Anmeldung Wasserbau, DW 28289)
Gemeindepolizist	Gemeindeamt	Jeden 1. Mittwoch: 18-18:30 Uhr
Arbeiterkammer NÖ - Konsumentenberatung	Horn, Spitalgasse 25	Terminvereinbarung 05 7171 5850
Bezirksbauernkammer Horn	Mold 72	Mo + Do: 8-11:30 Uhr
Beratungszentrum Rat & Hilfe	Horn, Hauptplatz 6	Terminvereinbarung 02982 2930
Kriegsopfer- und Behindertenverband	Horn, Spitalgasse 25	2. und 4. Dienstag im Monat: 13-14:30 Uhr
Schuldnerberatung	BH Horn, Zimmer 317	2. Donnerstag im Monat: 8:30-12 Uhr
Pensionsversich.anstalt für Arbeiter/Angestellte	NÖ Gebietskrankenkasse Horn	Di 8-11:30 und 12:30-14 Uhr
Sozialversicherungsanstalt der gewerbl. Wirtschaft	Wirtschaftskammer Horn	4.1., 1.2., 1.3.: 8-12 und 13-15 Uhr
Sozialversicherungsanstalt der Bauern	Mold 72	Jeden Mittwoch: 8-12 und 13-15 Uhr



Gemeinde Rosenberg-Mold

3573 Rosenberg 25 | Tel. 02982 2917 | Fax 02982 2917-4
gemeinde@rosenburg-mold.at | www.rosenburg-mold.at

Gemeindeamt Rosenberg 02982 2917	Amtsstunden Parteienverkehr	Mo-Fr 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr Mo-Do 8-12 und Mi 18-19:30 Uhr
Bgm. Wolfgang Schmöger Vbgm. Irene Mantler Geschäftsf. Gemeinderäte	Bitte um Voranmeldung im Gemeindeamt, da Stunden auch entfallen können!	Mo 9-10 und Mi 18:30-19:30 Uhr 1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr 1. Mittwoch im Monat 18:30-19:30 Uhr

IMPRESSUM

Herausgeber, Eigentümer, Verleger:
Gemeinde Rosenberg-Mold

Für den Inhalt verantwortlich:
Bgm. Wolfgang Schmöger

Grundlegende Richtung:
Informations- und
Verlautbarungsschrift der
Gemeinde Rosenberg-Mold